

2.

Augsburg, 1214 Februar 14.

König Friedrich II. bestätigt dem Kloster St. Luzi den
Besitz der Kirche Bendern, die laut vorgelegter Urkunde seines
Vaters Heinrich vom Ritter Rüdiger von Limpach dem
Kaiser übergeben und von diesem dem Kloster geschenkt worden war.

Fridericus secundus¹ dei gratia Romanorum rex!^a
et semper augustus! et rex sicilie! Cum facta antecessorum /
nostrorum Romanum Imperium siue regna que ipsi iuste sanxerunt!
et rationabiliter statuerunt! et preci / pue circa ecclesias dei ecclesia-
sticas que personas. et premium uite eterne nobis comparamus! /
et titulos nostre laudis quibus^b excellimus! et posteris nostris exem-
plum relinquimus! / ea que anobis discretion(is)^c moderamine statuta
fuerint et ordinata! rata ha / beri! et scriptis ipsorum uolumus corro-
borari! Qua sane habita consideratione / ad noticiam omnium fide-
lium nostrorum. et Imperii presentis etatis quam future poste / ritatis
dignum duximus preferendum! quod nobis constitutis a u g u s t e in
sollempni / curia quam ibi celebrauimus! accesserunt ad nos quidam
ecclesie s a n c t i l v c i i! que est / apud c v r i a m! offerentes nobis
quoddam scriptum publicum et autenticum²! dilecti domini / ac pa-
tris nostri heinrici sexti diui R o m a n o r u m Imperatoris
augusti et regis sicilie! ex / cuius serie plene edocti! quod quidam
miles R ō d e g e r u s de l i m p a c h³ inpresentia ipsius / (d)^domini
et patris nostri constitutus ecclesiam in b e n d u r a (in manu)^em
ipsius resignauit./ hac conditione! ut ipse concederet eccles(ie illi)^f
que e(st in c) ^gur ia! quam ipse sic ad / manus recipiens! ad
petitionem fratrum beati l v c i i et ob spem retributionis eterne
iam / dicte ecclesie s a n c t i l v c i i cum omnibus pertinentiis suis ad
honorem dei super reliquias uiui / fice crucis liberaliter tradidit! ita
ut fratres predicti loci ecclesiam habeant! et tene / ant! et possideant!
Nos igitur hanc donationem siue concessionem domini et pa / tris
nostri sicut ab eo iuste et sancte et rationabiliter facta est ratam habere
uolentes perpetua / eam firmitate roboramus! Mandamus igitur et
sub pena gracie nostre distracte precipimus! / ut nemo sit qui hanc
donationem siue concessionem quam dominus ac pater noster in pre-

dic / ta ecclesia de bendûra fecit ecclesie sancti Ivcii ! et
fratribus deo et beato Ivcio ibi / famulantibus contrauenire pre-
sumat ! uel ipsam nostramque super hanc adiectam con / firmationem
infringere audeat ! uel uiolare ! Vt autem hec omnia rata et fir / ma
permaneant ! presentem cartam conscribi iussimus ! et sigillo consig-
nari. Huius / rei testes sunt Wolgerus patriarcha a quilegen-
sis.⁴ fridericus episcopus tridentinus⁵. / Cōnradus
Brixiensis⁶ episcopus. Cōnradus⁷ augestensis⁸ epis-
copus. Comes Albertus de / Eberstein⁹ ! Burcardus Co-
mes de Mannisvelt¹⁰ ! Dominus hugo de Richinberc¹¹ !/
Heinricus Marscalcus de Kallindin¹². Waltherus de
Shiphe¹³ . et alii quam plures /

Datum Auguste ! Anno dominice Incarnationis Millesimo
cc⁰ . xiiii⁰ . / Indictione ii. xvi kalend . Martii

Transsumpt aus dem Jahre 1541 November 19.

Fridericus^{1a} der ander^b Römischer Kúnig all zeit merer
des Reichs vnd / Kúnig jn Sicilien . Dieweil / wir vnns zúwegen
bringen die thaten vnns^c vofarenden aúch^d den^o Römischen / gewalt
oder Reich, welche sý Rechtlich / geordnet vnd vernúnftiglich aúff-
ge - / richt haben. Vnd jnsonderhait beý / den Kirchen / Gottes, aúch
den Gaistlichen / personen vnd vnns^c zúwegen bringen / die belonúng
Ewigs Lebens. Vnd/ Eerlich vbertreffent die tittel vnser / habs vnd
vnns^c nachkomen ain / Exempel verlassen, die ding die / von vnns^c
gesetzt vnd geordnet sýnd / mit vnderscheid der Messigkait./ Wollen
wir fúr steúff gehalten / vnd jn gschrift gesterckt^e werden./ So wir
Nú selichs^f bedacht zú - / kantnús aller vnns^c gleúbigen / vnd des
Reichs der gegenwirtiger / Zeit vnd zúkheúfftiger nachkomender /
haben wir fúr wirdig geacht // höher zúhalten. Das dieweil wir /
zu Aúgspúrg waren vnd hoblich^g hoff / gehalten, sýnn^d zú vnns^c
komen entlich / der kirchen sant Lúcj, die dann zú Chur / ist
vnns^c fúrbringen ain offenn vnd / glaúbwirdig gschrift.² Des geliepen
/ herrn vnd vnnsers^c vatters Henricús^a / des Sechsten Römi-
schen kaisers^b merer / des hailigen Reich vnd kúnig zú Sicilien /
Aús welches brieffs ordnúng, wir vollig / bericht, Das ain Ritter
Rúdegerús von / Limpach³ jn gegenwirtigkait desselben /

herrn vnd vnsers vatters gestanden / vnd hat die kirch *B e n d e r n* in sein / hand frey vbergeben, mit dem geding / Auß das Er dieselben, der kirchen / sant Lucj, die dann ist zú Chúr geben mit aller jrer zúgehörung, / Welche Er also in sein hand empfangen, / vnd auß das begeren der Brüeder sant / Lúcjⁱ vnd von wegen der hoffnúg / Ewiger belonúg, hat Er sy frey / vbergeben der jezgenanten kirchen / san Luci, / zú der Eer gottes, vber die vberbe — / elibúg des Lebenmachenden hailigen / kreúz. Also das die vrogenanten / brüeder des Orths, sellen^k die kirchen / haben vnd halten, vnd Ewigklich besizen. Derhalben wir disse / schenkhúg oder zúgebúg, vnnser^c / herrn vnd^l vatters, wie sy dann / von jme gemacht ist gerechtlih^m vnd vernúnffgklich^m / wellen wir fúr steet haben, krefftigen^x // sy mit Ewiger sterckhe, Deshalben / beúelhen wir vnd gepieten ge- / strencklich^l beý straff vnnser^c gnadⁿ, / das niemant seý, der fúr sich nem, / zekhomen wider disse schanckhúg^o / vnd begabúg, welche vnnser^c herr / vnd vatter, in vrogenanter kirchen / zú *B e n d e r n* gethan, der kirchen sant / Lúcj vnd den Brüeder die Gott vnd / sant Lúcj dienen. Oder disse vnnser^c / bestátigúg, so vber dissen brieff / gemacht ist, vnderstiend zuúerbrechen / oder zúschwechen. Auß das aber / disse Ding vest vnd steet beleiben, / haben wir dissen Zedel beúolchen / geschriben^p vnd besigelt^p werde^l. Des / zú zeúgen^q synd^c gewesen *Wolgerús / patriarchús a qúileij*,¹⁴ *Conradús Bischoff* / zú *Brichsen* ⁶, *Conradús* ⁷ *Bischoff* zu / *Augsburg* ⁸, *Graff Albrecht von Eber- / stain*,⁹ *Búrkhart* ⁸ *Graff* zú *Mansfeld* ¹⁰, *Graff* *Haúg von Reichenberg* ¹¹, *Heinrig* ^t, *Marschalckh* ^u von *kallendin* ¹², *Walther von Schiph* ¹³, vnd ander vil mer^l / Geben zú *Augsburg* nach Christi / gepúrtt Thaússent zwáyhúndert / vnd jm^v vierzechen jar, in der Römer / Zeinszal am andern, den Sechzehenden / kalendas Marcij ist der dreyzechend tag *Febrúarij* ^v

Übersetzung

Friedrich der Zweite¹, von Gottes Gnaden König der Römer, erhabener Mehrer des Reichs und König von Sizilien. Wenn Wir die Regierungsakte Unserer Vorgänger als Kaiser und Könige, die sie gerechterweise angeordnet und in Klugheit beschlossen

haben — vor allem gegenüber den Kirchen Gottes und geistlichen Personen — annehmen, dann zugleich auch den Lohn des ewigen Lebens und Unsere Ruhmestitel, mit denen Wir glänzen und als Vorbild Unseren Nachfahren hinterlassen. Wir wollen, dass das, was von Uns nach der Richtschnur der Weisheit festgesetzt und angeordnet wurde, als gültig gehalten und von ihnen selbst schriftlich bestätigt werde. Gerade aus dieser Überlegung halten Wir es für wert, zur Kenntnis aller Unserer und des Reichs Getreuen der Gegenwart wie kommender Geschlechter zu bringen, dass bei Unserem Verweilen in der Hofversammlung zu Augsburg, die Wir dort abhielten, sich Uns Leute von der Kirche St. Luzi, die bei Churist, nahten, die Uns eine gewisse öffentliche Originalurkunde² vorlegten, von Unseren lieben Herrn und Vater, Heinrich dem Sechsten, dem erhabenen Römischen Kaiser, Mehrer des Reichs und König von Sizilien, aus deren Wortlaut Wir unterrichtet wurden, dass ein gewisser Ritter Rudeger von Limpach³ in Gegenwart desselben Herrn Unseres Vaters die Kirche in Benden in dessen Hand übergab unter der Bedingung, dass sie derselbe jener Kirche, die in Churist, übergebe. Derselbe empfing sie so in seine Hand und auf das Begehren der Brüder St. Luzi und in der Hoffnung auf ewigen Lohn übergab er sie frei der bereits erwähnten Kirche St. Luzi mit aller Zubehör zu Ehren Gottes über den Reliquien des lebenspendenden Kreuzes und zwar so, dass die Brüder des vorgenannten Ortes die Kirche innehaben, behalten und besitzen sollten. Wir wollen also diese Schenkung oder Zuwendung Unseres Herrn und Vaters, wie sie von ihm rechtlich und unverletzlich und wohlbedacht gemacht worden ist, gültig halten, und Wir bekräftigen sie mit ewiger Festigkeit. Wir befehlen somit und gebieten bei Strafe des Entzuges Unserer Gnade, dass niemand sich anmasse, diese Schenkung oder Zuwendung, die Unser Herr und Vater mit vorgenannter Kirche von Benden der Kirche St. Luzi und den dort Gott und St. Luzius dienenden Brüdern machte, anzufechten oder sie und Unsere darüber hinzugefügte Bestätigung zu übertreten oder zu verletzen wage. Damit aber dies alles gültig und fest verbleibe, haben Wir befohlen, dass diese Urkunde geschrieben und mit dem Siegel unterzeichnet werde. Dessen sind Zeugen: Wolfger, Patriarch von Aquileja⁴, Friedrich,

Bischof von Trient⁵, Konrad, Bischof von Brixen⁶, Konrad⁷, Bischof von Augsburg⁸, Graf Albert von Eberstein⁹, Burkard, Graf von Mansfeld¹⁰, Herr Hugo von Reichenberg¹¹, Heinrich, Marschall von Kalden¹², Walther von Schüpf¹³ und sehr viele andere.

Gegeben zu Augsburg, im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1214, in der zweiten Indiktion, am 14. Februar.

Original: im Landesregierungsarchiv Innsbruck, Kaiserurkunden, nach dortigem Regest «Vom Steueramt Feldkirch 1879 erworben — Kloster Benders No. 2». — Pergament 24,7 cm lang × 15,9, Plica 3,2 cm. — Mehrere Löcher, die Ergänzungen notwendig machen (hier in Klammer gesetzt), Text an zwei Längsfalten schlecht lesbar. — Keine verlängerte Schrift. — Zertrümmertes Siegel in zerrissenem Stoffsäckchen hängt an roten und gelben, in zwei Löchern der Plica befestigten Seidenschnüren. — Auf der Plica mit Bleistift: «1214 Benden». — Rückseite: «Fridericus 2^{us} Rom. R. Beneduranam donationem confirmat» (17. Jahrh.), «Regal Bendenen betr.» (17. Jahrh.), «B», «N. 4.». Beiliegend «Offiziose» Abschrift auf Papier, beglaubigt vom Regierungsamt Vaduz am 16. September 1859 mit Stempel und Unterschrift des Adjunkten Kessler. —

Die Urkunde hat im Text der Zeugenreihe zwei auffällige Fehler, indem «Brixienensis» («von Brescia») statt «Brixinensis» («von Brixen») steht, obwohl der allein in Frage kommende Brixner Bischof die Urkunde 1214 Februar 22. (Huter, Tiroler Urkundenbuch n. 651) zu Augsburg bezeugte; ausserdem erscheint ein Konrad als Bischof von Augsburg, dem Ausstellungsorte, obwohl nach Gams (Series Episcoporum S. 258) in Wirklichkeit ein Siegfried von 1208 — 1227 dort Bischof war. Der zweite «Conradus» ist also verschrieben für «Sifridus» oder es ist, wie Huter (Tiroler Urkundenbuch S. 110) annimmt, zwischen «Conradus» und «Augestensis» ein weiterer, zu Konrad passender Ort, der Titel und «Sifridus» zu ergänzen (Siehe unten, Anmerkung 7).

Das Stück galt nach den früheren Bearbeitern als Original, nach Archivvermerk im Landesregierungsarchiv Innsbruck als unecht oder fraglich, nach Huter (Tiroler Urkundenbuch 1949, S. 110 n. 649) als «angebliches Original». Auf Grund der Arbeit von Paul Zinsmaier, Untersuchungen zu den Urkunden König Friedrichs II. 1212 — 1220 (Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins 1949, S. 369 ff.), der so gut wie den gesamten in Europa verstreuten Bestand der Diplome Friedrichs II. (456 Stück) im Diktat und in der Schrift (rund 400 Stück) verglichen hat, erklären sich die auffälligen Abweichungen in Diktat und Form aus der Eigenart des Kanzlisten FE der Reichskanzlei, der unter Friedrich von 1214 — 1216, sonst aber schon früher tätig war, hinter dem A. J. Walter (Die deutsche Reichskanzlei während des Endkampfes zwischen Staufern und Welfen S. 57) den Magister Ulrich v. Ulm aus Bollingen am Zürchersee, später Domherr

zu Basel vermutet, was Zinsmaier (S. 380) für möglich hält. Die Urkunde wurde von FE verfasst (Zinsmaier S. 429) und von einem unbekanntem Schreiber hergestellt, wobei FE sachliche Angaben der Urkunde von 1194 Mai 22 (Liechtensteinisches Urkundenbuch, hrsg. v. Perret, I/1 n. 13) benützte. Es ist das älteste bekannte, der von ihm unter Friedrich II. verfassten Stücke (Zinsmaier S. 380). Die Diplome von FE fallen auf, weil sie sich «mit dem herkömmlichen Urkundenstil kaum berühren und nur geringe Beziehungen zu den Diplomen der vorhergehenden Herrscher erkennen lassen» (Zinsmaier S. 430). «Ein Beamter von exceptioneller Stellung, der an die Vorschriften über die äusserer Herstellung der Urkunden offensichtlich nicht gebunden ist» (Walter, Die deutsche Reichskanzlei S. 167). Seine ungewöhnlich langen Arcngen (Walter a. a. O. S. 158) sind ohne wirklichen Gebrauch von Formularbehelfen unter Einfluss von kirchlichem Sprachgut und der Privaturskunde immer wieder originell entstanden (Zinsmaier S. 430). Sehr abweichend vom Schema sind bei FE die Formeln des Eingangs- und Schlussprotokolles, die Datierung, die abgesehen von der Arenga, überbetonte Einfachheit (Walter a. a. O. S. 158). FE ist der einzige Beamte der Reichskanzlei, der die verlängerte Schrift so gut wie nie verwendet. (Walter S. 159; Zinsmaier S. 431). — Eigenartige Ausdrucksweisen von FE enthält auch unsere Urkunde: «ad noticiam omnium fidelium nostrorum etc.», «posteris nostris exemplum relinquimus», «ut nemo sit etc.» (Siehe auch Zinsmaier S. 431).

Zur Archivierung des Originals:

Das Original wurde 1535 aus dem von der Aufhebung bedrohten Kloster St. Luzi in Chur nach Feldkirch geflüchtet, wo es im Verzeichnis von 1535 April 18. registriert wird: «Ain lat. Brief von Kayser Fridrich, das er das gotzhaws güeter und die pfarr zu Bendern bestät hat». Dann wurde das Original in Bendern archiviert, (JbL. 1923, 38, Büchel) und 1541 November 19. liess Pater Georg Fürstein durch den Meister Georg Hohenstein mit Genehmigung des Grafen Johann Ludwig von Sulz (1535 — 1544) das Original abschreiben und übersetzen. Es mochte dann als Beweismittel im Streit um Zehntrechte im Haag (St. Galler Rheintal) gedient haben. (Vgl. die Ausführungen zur Urkunde n. 1 in diesem Band).

Im Jahre 1841 März 16. wurde die Urkunde zusammen mit einem Brief Kaiser Maximilians (1507) ausgehoben und nach Feldkirch gebracht: «B 1214 Fridericus secundus Rom: R: Benduranam donationem/ confirmat . . . » (es wird der Brief Kaiser Maximilians vom Jahre 1507 erwähnt). «Diese beiden Urkunden sind ausgehoben und dem Berichte/ vom 16. März 1841 3648/55. I Dom: in die kk Kammeral/ Bez. Verwalthing ad No. 1635/46 XII angelegt worden» (Pfarreiarchiv Bendern, Mappe 28). Der in der Archivnotiz erwähnte Bericht mag mit dem Verkauf der Güter von St. Luzi in Bendern zusammenhängen.

Th. v. Mohr konnte zu Mitte des 19. Jahrhunderts die Urkunden anfänglich nicht auffinden (vgl. Mohr Th. v. Codex Dipl. I., Chur 1848/52, S. 254). Einige Jahre später vermerkt von Mohr (l. c., II. Chur 1852/54, 290 f.), die

Urkunde Friedrich II. sei durch Jos. Bergmann, Wien, beim kk. Rentamt in Feldkirch gefunden worden. Alsdann kam die Urkunde 1879 in das Landesregierungsarchiv für Tirol nach Innsbruck.

Auf Grund dieser Sachlage gelangte die fürstliche Regierung in Vaduz in zwei Schreiben (1961 März 10., Juni 7.) an die Tiroler Landesregierung mit dem Ersuchen, die in Bendern ausgehobenen Urkunden Liechtenstein zurückzuerstatten. Dabei handelt es sich um die Urkunde Friedrichs II. von 1214, eine ebenfalls aus Bendern abgewanderte Bulle von Papst Honorius (1221) und der erwähnte Brief Kaiser Maximilians von 1507. Am 18. Juli 1961 antwortete die Tiroler Landesregierung, dass die angeführten Urkunde: «infolge der Ausübung des Patronatsrechtes durch den österreichischen Staat» über die Kirche von Bendern nach Innsbruck gekommen seien und sich so zu Recht dort befinden. Die Tiroler Landesregierung ersuchte die Regierung des Fürstentums Liechtenstein, sich mit dieser Auffassung auseinanderzusetzen. Die Liechtensteinische Regierung gelangte darauf an den Kirchenrechtler der Universität Fribourg, Prof. Dr. Isele, mit dem Ersuchen, ein Gutachten über die Angelegenheit auszuarbeiten. Prof. Dr. Isele wies in einem provisorischen Gutachten nach, dass die Urkunden rechtens nach Bendern gehören. Ein ausführliches Gutachten vom gleichen Autor soll nächstens vorliegen.

Heute besteht kein Zweifel mehr, dass der Bestand der wertvollen BENDERER-Urkunden in Innsbruck um die Mitte des 19. Jahrhunderts in das Steueramt in Feldkirch kamen und dann 1879 in das Landesregierungsarchiv Innsbruck. Die Archivsignatur «B» sowie der Registervermerk geben darüber jeweils Aufschluss. Es sind dies folgende, die Zeit vor 1416 betreffende Urkunden: LUB. I/3, 244 f., Signatur «B»; LUB. I/3, 246 ff.; LUB. I/3, 249 ff.; LUB. I/3, 252 ff. (mit den entsprechenden Hinweisen von Bilgeri). Die Urkunde von 1214 Februar 14. wurde, trotzdem sie noch in Innsbruck liegt, in diesen Band aufgenommen, um die Rechtsansicht der Liechtensteinischen Regierung und des Gutachters zu unterstreichen. Das Gleiche gilt von der Urkunde von 1221 Juni 19.

Transsumpt: im Pfarrei-Archiv von Bendern, Mappe 28. Vier Papierblätter 32 × 32 cm. Datiert auf das Jahr 1541 November 19. Diente offensichtlich als Konzept für eine Reinschrift. Mit der Urkunde Friedrich II. wurde zugleich die Urkunde Heinrich VI. übersetzt. — Zum Rahmentext der alten Übersetzung vgl. die Urkunde n. 1 in diesem Band. — Auf einem zum Transsumpt gehörenden Zettel: «Vidimus / Heinricus Romanorum Imperator confirmat / donationem Ecclesiae Beneduranae / Monasterio S. Lucii factam. / Anno 1194 / B / No. 3».

Druck: JbL. 1912, 83 f. (Büchel); JbL. 1923, 9 f. (Büchel, zum Teil freie Wiedergabe); Bergmann J., Beiträge zu einer krit. Gesch. Vorarlbergs u. d. angrenzenden Gebiete, IV. Bd., d. Denkschrift d. phil.-hist. Classe d. k. k. Acad. d. Wissenschaften zu Wien, 1853, 134 f.; Mohr II., 290 f., vgl. Bd. I., 254.

Regest: Eichhorn P. A., *Episcopatus Curiensis in Rhaetia sub metropoli Maguntina chronologicè ac diplomaticè illustratus San-Blasianis 1797*, 319;

Thommen R., *Urkunden zur Schweizer Geschichte I.*, Basel 1899, 23; Huillard-Bréholles A., *Historia diplomatica Friderici secundi I.*, Paris 1852/61, 285; Böhmer-Ficker, *Regesta imperii, Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich VII., Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm u Richard 1198 – 1272*, hrsg. Ficker J. V., 1 (1881) n. 715; Helbok A., *Reg. v. Vlb. und Liechtenstein*, Innsbruck 1920, 165; Huter F., *Tiroler Urkundenbuch II.*, Innsbruck 1949, 110.

Literatur: JbL. 1923, 7 ff., (Büchel); Kaiser, 102; KB. 129.

Zum Original:

- a Diese in der Urkunde herrschende Interpunktion wurde annähernd ihrer Form entsprechend wiedergegeben.
- b Loch, es fehlt jedoch kein Buchstabe.
- c Loch für 2 Buchstaben (4 Buchstaben etwa 1 cm) und den ersten Abstrich des m.
- d d nahezu unleserlich.
- e Loch für 8 Buchstaben ohne Oberschäfte. Übersetzung: «in sein Hand».
- f Loch für 8 Buchstaben. Übersetzung: «der kirchen sant Luci», was («ie sci lvcii») etwas zu lang.
- g Loch für 3 Buchstaben: «in c»; die Übersetzung hat: «zu Chur». Die Ergänzung des Bündner Urkundenbuches «est apud C» ist zu lang, selbst wenn das noch sichtbare e (= abgekürztes est) nicht berücksichtigt wird, ausserdem müsste es dann «apud Curiam» heissen.
- h Es heisst Shiphe, nicht Shiphr oder Shipt.

Zum Transsumpt:

- a lateinische Form, entgegen Büchel, JbL. 1912, 83 f.
- b nicht «andere», wie bei Büchel.
- c zwei «n», entgegen Büchel.
- d am Rand eingeflickt.
- e «gesteckt» bei Büchel.
- f «solichs» bei Büchel.
- g «hablich» bei Büchel.
- h zwei «ss», entgegen Büchel.
- i «Lucii» bei Büchel.
- k «sollen» bei Büchel.
- l fehlt bei Büchel.
- m am Schluss des Wortes kein «ch», entgegen Büchel.
- n nicht «ungnad», wie bei Büchel, was sinngerecht ist.

- o bei Büchel ohne «ck».
- p Büchel korrigiert: «zeschreiben und zesigeln».
- q «gezeugen» bei Büchel.
- r deutlich «patriarchus aquileij», entgegen Büchel: «patriarcha aquilej».
- s «Burckhart» bei Büchel.
- t «Hainrich» bei Büchel.
- u «Marschalk» bei Büchel.
- v überschrieben.
- w die drei letzten Worte von gleicher Hand am Rand vermerkt.
- x «Kreftigen» bei Büchel.
- y «Bischof» bei Büchel.
- z «Graf» bei Büchel.

A n m e r k u n g e n :

- 1 Kaiser Friedrich II. † 1250.
- 2 Urkunde Chur, 1194 Mai 22., abgedruckt LUB. I/1, 63 ff.
- 3 Ruodeger von Limpach, Limpach Bezirksamt Überlingen, Baden.
- 4 Wolfger, Patriarch von Aquileja 1204 — 1218, vorher Bischof von Passau. Eubel C., Hierarchia Catholica, Monasterii 1913, 99, 392.
- 5 Friedrich von Wangen, Bischof von Trient 1207 — 1218; fehlt im Transsumpt von 1541.
- 6 Konrad von Rodeneck, Bischof von Brixen 1200 — 1217, Eubel C., l. c., 148.
- 7 Huter (s. oben) entscheidet sich für ein hier fehlendes «Ratisponensis episcopus», also für Konrad von Teisbach, Bischof von Regensburg 1204 — 1226, doch käme ebensogut eine ganze Reihe von Konraden in Frage, wahrscheinlicher jedenfalls Konrad von Tegerfeld, Bischof von Konstanz 1209 — 1233, der in der Tat fast zur selben Zeit beim Kaiser als Zeuge auftritt, nämlich zweimal am 19. Februar 1214 im selben Augsburg. (Ladewig-Müller, Regesta Episc. Constant. n. 1269, 1270).
- 8 Siegfried von Rechberg, Bischof von Augsburg 1209 — 1227. Gams P. B., Series Episcoporum, Ratisbonae 1873, 258.
- 9 Eberstein, Bezirksamt Baden, Baden; im Transsumpt von 1541 Albrecht von Eberstain.
- 10 Mansfeld, Bez. Merseburg, Sachsen.
- 11 Nach Huter, Tiroler Urkundenbuch I., S. 386 Burg im Münstertal, Oberöintschgau; 1208 Februar 7. (ebend.) Vertreter d. Trienter Bischofs.
- 12 Kalden, östlich Nördlingen, Bayr.-Schwaben.
- 13 Aus der Familie der Schenken von Schüpf, bei Boxberg, Nordbaden.